

E-Voting und E-Diskussion Einschätzung des Interesses der Bürger durch die verantwortlichen Politiker und IT-Administratoren im Vergleich mit dem wirklichen Interesse der Bürger

Björn Heppner / Alexander Prosser

Abteilung für Produktionsmanagement
Wirtschaftsuniversität Wien
<http://www.e-voting.at>, <http://prodman.wu-wien.ac.at>

Schlagnworte: E-Voting, Wahlen

Abstract: Beim politischen Diskurs über E-Diskussion und E-Voting wird selten die Überlegung angestellt, was eigentlich die Bürger wollen. Daher stellt sich die Frage: Wie schätzen die Politiker in Österreich das Interesse ihrer Bürger an diesen Technologien ein und wie verhält sich diese Einschätzung im Verhältnis zum wirklichen Interesse der Bürger? Auf Basis des im Jahr 2005 in einer Studie der Autoren mit dem Titel „E-Demokratie in Österreich: Erfahrungen, Einstellungen, Absichten“ erstmals angestregten Vergleichs wird dieser Vergleich hier mit den neuesten Erkenntnissen aus einer unter Bürgern Gesamt-Österreichs im Jahr 2007 durchgeführten Befragung erneut aktuell angestellt.

1. Einleitung

Basierend auf der im Jahr 2005 von Prosser und Heppner durchgeführten Studie in den Ländern und in den 30 größten Gemeinden Österreichs wurde ein direkter Vergleich zwischen der dort ermittelten Einschätzung bezüglich E-Diskussion und E-Voting der politischen Verantwortlichen und der IT-Verantwortlichen auf der einen Seite und den Bürgern Wiens auf der anderen Seite durchgeführt¹. Die zum Vergleich herangezogene Studie von Prosser, Guo und Lenhart, bei der 300 Wiener Bürger befragt wur-

¹ Prosser A.; Heppner B. (2005): E-Demokratie in Österreich: Erfahrungen, Einstellungen, Absichten: Eine empirische Untersuchung unter den politisch Verantwortlichen und IT-Leitern der Länder und der 30 größten Gemeinden Österreichs, Österreichische Computergesellschaft, Wien.

den², wurde im Jahr 2007 erneut erhoben. Diesmal unter 1500 Bürgern in ganz Österreich³.

Das vorliegende Paper basiert auf dem im Jahr 2005 veröffentlichten Bericht und wiederholt die Gegenüberstellung der beiden Gruppen (politisch Verantwortliche/IT-Verantwortliche versus Bürger), nunmehr mit den Ergebnissen der Befragung der Bürger Österreichs aus dem Jahr 2007.

Wichtig ist hierbei festzustellen, dass in der Befragung der Bürger die einzelnen direktdemokratischen Instrumente zusammengefasst behandelt wurden. Befragungen und Wahlen wurden mit der Frage nach dem Interesse an E-Voting abgedeckt. Daher wird hier nur ein Vergleich angestellt. Gesondert wurde das Thema „Interesse an E-Diskussion / E-Partizipation“ behandelt, wofür in der Studie von Prosser und Heppner ebenfalls Ergebnisse zum Vergleich zur Verfügung stehen.

2. Interesse an E-Diskussion

Nur 14 % der Wiener Bürger gaben im Jahr 2005 an, ein starkes oder sehr starkes Interesse an **E-Diskussion** zu haben. In der neuen Erhebung von 2007 geben 14,9 % der Wiener Bürger und 13,9 % der Bürger Gesamtösterreichs an, ein starkes oder sehr starkes Interesse an E-Diskussion zu haben. Hingegen glauben 35,2 % der politisch Verantwortlichen und 37,0 % der befragten IT-Verantwortlichen, dass ihre Bürger Interesse an E-Diskussion haben.

Diese Werte sind jedoch nicht direkt miteinander vergleichbar, da der Wert der Bürger, die direkte Aussage zu ihrem Interesse und die Umfrageergebnisse der vorliegenden Studie nur Annahmen der befragten Verantwortlichen zum jeweiligen Interesse ihrer Bürger darstellen. Eine relative Vergleichbarkeit kann hier aber über den jeweiligen Modalwert hergestellt werden. Der Modalwert der Aussage der Wiener Bürger zum Interesse an E-Diskussion lag im Jahr 2005 mit 45,7 % eindeutig bei „kein Interesse an E-Diskussion“. Im Vergleich mit den Daten der Befragung der Bürger von 2007 ergibt sich hier ein sehr ähnlicher Wert von 47,7 %. Die Modalwerte

2 Prosser A.; Guo Y.; Lenhart J. (2005): Die Einstellung der Wiener Bevölkerung zu E-Voting und e-Partizipation. In: Wimmer, M. (Hrsg.): E-Government 2005: Knowledge Transfer and Status; Österreichische Computerengesellschaft, Wien.

3 Bittner R.; Brandstetter S.; Steiger C.; Thurner R.; Wallner A.; Walsberger, K. (2008): Die Einstellung der Österreichischen Bevölkerung zu elektronischer Demokratie im Jahr 2007, unveröffentlichtes Manuskript.

bei der Einschätzung des Interesses durch die politisch Verantwortlichen und die IT-Verantwortlichen liegen jeweils mit 33,3 % bei „wenig Interesse“. Es überschätzen also sowohl die politisch Verantwortlichen als auch die IT-Verantwortlichen das Interesse der Bürger deutlich – auch nach den neuen Ergebnissen von 2007.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der beiden Studien gegenübergestellt, die Einschätzung der befragten Verantwortlichen zum Interesse an E-Diskussion und die Antworten der Bürger als Übersicht zusammengefasst. Dabei sind die Ergebnisse der Befragung der Wiener Bürger aus dem Jahr 2005 zum Vergleich in Klammern angeführt und die Modalwerte jeweils grau hervorgehoben.

Interesse an E-Diskussion (in % der Befragten)	Bürger 2007 (Wiener Bürger 2005)		Politisch Verantwortliche: Geschätztes Interesse an E-Diskussion		IT-Verantwortliche: Geschätztes Interesse an E-Diskussion	
	Befragte	Kumuliert	Befragte	Kumuliert	Befragte	Kumuliert
Sehr starkes / hohes Interesse	3,1 (2,7)	3,1 (2,7)	9,3	9,3	14,8	14,8
Eher starkes / hohes Interesse	10,8 (11,3)	13,9 (14,0)	25,9	35,2	22,2	37,0
Wenig Interesse / Weiß nicht (= neutral)	18,6 (23,0)	31,5 (37,0)	33,3	68,5	33,3	70,3
Kaum / Eher wenig Interesse	19,7 (17,3)	52,3 (54,3)	24,1	92,6	18,5	88,8
Kein Interesse	47,7 (45,7)	100 (100)	7,4	100	11,2	100

Tabelle 1: Interesse an E-Diskussion – Gegenüberstellung Bürger und befragte Verantwortliche

Wichtig zu erwähnen ist, dass im Bereich E-Diskussion / E-Partizipation der Wert „eher starkes / hohes Interesse“ in allen untersuchten Gebieten der österreichweiten Befragung der Bürger aus dem Jahr 2007 im Bereich um die 12 % liegen (Wien 14,9 %; Land Ost 16,4 %, Stadt West 10,1 %; Land West 12,1 %) und daher durchaus mit den Wien-Werten von 2005 vergleichbar sind.

3. Interesse an E-Voting

Bei der Frage nach dem perzipierten Interesse an E-Voting haben die politisch Verantwortlichen den eindeutig höheren Wert (50 % (hohes) Interesse) als IT-Verantwortliche (38,7 % (hohes) Interesse). Diese kumulierten Werte zeigen eindeutig, dass ein hohes Interesse an E-Voting bei den Bürgern angenommen wird. Dies deckt sich überraschend deutlich mit der Meinung in der Bevölkerung. In der Wiener Studie aus dem Jahr 2005 bekundeten 44 % der Bevölkerung ein starkes oder sehr starkes Interesse an E-Voting. Der neue Wert aus dem Jahr 2007 beträgt hier etwas weniger (38 %).

Zieht man für den Vergleich – so wie oben – den Modalwert heran, so ergibt sich folgendes Bild: Zur Aussage der Wiener Bürger zum Interesse an E-Voting gab es im Jahr 2005 de facto zwei Modalwerte. Der eine Modalwert lag mit 26,3 % bei „kein Interesse an E-Voting“, der andere mit 26 % bei „eher starkes / hohes Interesse an E-Voting“.

Im Vergleich dazu liegt der Modalwert bei der Erhebung unter den Bürgern Gesamtösterreichs im Jahr 2007 mit 36,3 % bei „kein Interesse an E-Voting“.

Die Modalwerte bei der Einschätzung des Interesses durch die politisch Verantwortlichen lagen mit 35,9 % eindeutig bei „eher starkes / hohes Interesse“ und der Modalwert der IT-Verantwortlichen mit 32,3 % bei „kaum / eher wenig Interesse“.

Die politisch Verantwortlichen schätzen die Meinung in der Bevölkerung zutreffender ein als die IT-Verantwortlichen. Diese Einschätzung wurde auch durch die neue Befragung im Jahr 2007 bestätigt.

In der folgenden Tabelle sind die gegenübergestellten Werte der beiden Studien, die Einschätzung der befragten Verantwortlichen zum Interesse an E-Voting und die Antworten der Bürger Wiens aus dem Jahr 2005 sowie die Werte der neuen Befragung aus dem Jahr 2007 zusammengefasst.

Interesse an E-Voting (in % der Befragten)	Bürger 2007 (Wiener Bürger 2005)		Politisch Verantwortliche: Geschätztes Interesse an E-Voting		IT Verantwortliche: Geschätztes Interesse an E-Voting	
	Befragte	Kumuliert	Befragte	Kumuliert	Befragte	Kumuliert
Sehr starkes / hohes Interesse	9 (18,0)	9 (18,0)	14,1	14,1	12,9	12,9
Eher starkes / hohes Interesse	20,9 (26,0)	29,9 (44,0)	35,9	50,0	25,8	38,7
Wenig Interesse / Weiß nicht (= neutral)	18,3 (20,0)	48,2 (64,0)	15,6	65,6	25,8	64,5
Kaum / Eher wenig Interesse	15,5 (9,7)	63,7 (73,3)	31,3	96,9	32,3	96,8
Kein Interesse	36,3 (26,3)	100 (100)	3,1	100	3,2	100

Tabelle 2: Interesse an E-Voting – Gegenüberstellung Bürger und Verwaltungsverantwortliche

Im Durchschnitt in Bezug auf Gesamtösterreich liegt der Median deutlich bei „kein Interesse an E-Voting“. Es ist aber zu bemerken, dass es offensichtlich ein Ost-West-Gefälle gibt, da auch in der Befragung aus dem Jahr 2007 kumulierte 38 % ein „eher starkes / hohes Interesse an E-Voting“ in Wien angaben. Im Gebiet „Land Osten“ (Burgenland und Niederösterreich) waren es 30,7 %, in „Stadt Westen“ 21,8 % und im Raum „Land Westen“ 26,7 %.

4. Fazit und Vergleich der Ergebnisse

Die Wiener Umfrage aus dem Jahr 2005 ergab, dass 14 % der Bevölkerung ein (sehr) starkes Interesse an E-Diskussion haben. Dieses Interesse wird sowohl von den politischen Verantwortlichen wie auch von den IT-Verantwortlichen deutlich überschätzt. Die Umfrage aus dem Jahr 2007 ergab, dass 13,9 % der Bürger ein (sehr) starkes Interesse an E-Diskussion haben. Hier hat also zwischenzeitlich kaum eine Änderung der Meinung bei den

Bürgern stattgefunden bzw. lässt sich Wien mit dem ganzen Land vergleichen. Die Überschätzung der politischen Verantwortlichen und der IT-Verantwortlichen liegt auch hier auf der Hand.

Die Wiener Umfrage aus dem Jahr 2005 ergab weiters, dass 44 % der Bevölkerung ein (sehr) starkes Interesse an E-Voting haben. Die Befragung unter den österreichischen Bürgern aus dem Jahr 2007 ergab hier einen Wert von 29,9 %. Die politisch Verantwortlichen schätzen hier das Interesse der Bevölkerung durchaus korrekt ein, die IT-Verantwortlichen unterschätzen dieses Interesse tendenziell.

Der deutlich niedrigere Wert von 29,9 % lässt sich offensichtlich auf ein Ost-West-Gefälle zurückführen, da auch in der österreichweiten Befragung aus dem Jahr 2007 38 % der Wiener angaben, ein „eher starkes / hohes Interesse“ an E-Voting zu haben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass der Vergleich zwischen der aktuellen Bürgerbefragung und jener aus dem Jahr 2005 kaum Unterschiede zeigt und dass sich bestätigt hat, dass E-Diskussion als meinungsbildendes Instrument weniger bei den Bürgern gefragt ist als E-Voting.